



**Rede**  
**von DJV-Präsident**  
**Jochen Borchert**

**zur Delegiertenversammlung**  
**Bundesjägertag in Berchtesgaden**  
**am Freitag, 5. Juni 2009**

---

Es gilt das gesprochene Wort!

**Sperrfrist: 5. Juni 2009, 9 Uhr**

Liebe Jägerinnen und Jäger,  
liebe Delegierte,

Deutscher Jagdschutz-Verband  
60 Jahre – gemeinsam stark!

So ist es.

Unser diesjähriges Jubiläums-Motto trifft ins Schwarze, denn ohne diese starke Gemeinsamkeit würde die Situation für Jagd und Jäger heute anders aussehen, dessen sollten wir uns alle immer bewusst sein. Meine Damen und Herren, seit nunmehr 60 Jahren existiert der Deutsche Jagdschutz-Verband als Dachverband für die Landesjagdverbände. Wir können auf eine bewegte Geschichte blicken, denn nicht immer war das Fahrwasser ruhig in dem sich die Jagd bewegt hat. Ich erinnere mich noch sehr gut an Zeiten, in denen Bundesjägertage unter Proteststürmen von Jagdgegnern stattfanden. Zeiten, in denen die „Jagd & Hund“ in Dortmund nur unter Polizeischutz stattfinden konnte.

Wenn ich mir also die letzten Bundesjägertage ansehe, dann war davon nichts mehr übrig. Und auch heute, ist es still – naja, wollen wir´s nicht beschreien und hoffen, dass es so bleibt. Aber dies zeigt uns eins sehr deutlich: Wir Jäger sind keine Außenseiter in unserer Gesellschaft, sondern wir sind eine anerkannte Gruppierung. Wir werden geschätzt, unsere Arbeit in den Revieren, in der Natur wird geschätzt.

Diese Veränderung in der Gesellschaft ist nicht vom Himmel gefallen. Sie ist von uns allen hart erarbeitet worden. Erstens haben wir unsere Öffentlichkeitsarbeit deutlich verbessert und auf eine breitere Basis gestellt. Zweitens haben wir unsere Leistungen rund um den Naturschutz deutlich ausgeweitet und bieten unsere Fachkompetenz auch der nichtjagenden Bevölkerung an. Ich erinnere hier nur Lernort Natur, Stiftung natur+mensch, Biotopschutz und so weiter. Drittens trägt auch entscheidend für ein positives Bild in der Öffentlichkeit bei: Jäger kommen heute, noch mehr als früher, aus allen Bevölkerungsschichten, aus allen soziokulturellen Schichten wie es so schön fachchinesisch heißt. Zunächst möchte ich Ihnen allen für die geleistete Arbeit sehr herzlich danken.

Sie sind es, die ehrenamtlich für die Jagd werben, sich einsetzen und engagiert sind. Sei es mit Ihrem ehrenamtlichen Engagement im Verband oder im Naturschutz, sei es im Umgang mit der nichtjagenden Bevölkerung, der Presse oder anderen Naturschutzverbänden. Sie stehen vorne an der Front, Sie leisten für den Erhalt des uralten Kulturguts Jagd unbezahlbare Arbeit. Herzlichen Dank!

60 Jahre, meine Damen und Herren! Die Bundesrepublik, das Grundgesetz, der DJV – alle feiern sie in diesem Jahr Geburtstag. Mir ist es heute sehr wichtig, auf eine besonders wichtige Wegmarke in diesen 60 Jahren hinzuweisen: Im Jahr 1990 haben wir die jagdpolitische Vereinigung vollzogen. Seit 1990 haben wir 16 Landesjagdverbände unter dem Dach des Deutschen Jagdschutz-Verbandes vereint. Darüber bin ich sehr froh und darauf können wir alle sehr stolz sein.

Schnell haben sich in den neuen Bundesländern engagierte Damen und Herren, Jägerinnen und Jäger gefunden, die sich für die Jagd eingesetzt und ihr ehrenamtliches Engagement in den Verband gesteckt haben. Immer noch bin ich begeistert, wie dieses Zusammenwachsen von Ost und West doch gut funktioniert hat, obwohl die jagdlichen Rahmenbedingungen zu Zeiten der Trennung doch so unterschiedlich waren. Wir sind ein Zusammenschluss von 16 Landesjagdverbänden die solidarisch Seite an Seite stehen und für die Jagd in Deutschland gemeinsam kämpfen. Gemeinsam sind und bleiben wir eine schlagkräftige Interessenvertretung, dies zeigt uns gerade jetzt wieder die Diskussion um das Waffengesetz.

Einen Rückblick auf 60 Jahre DJV wird unser Ehrenpräsident Dr. Frank im Rahmen unserer Kundgebung geben.

60 Jahre Deutscher Jagdschutz-Verband liegen hinter uns. Es ist gut zu wissen, dass wir gemeinsam vieles bewegt, viel Unheil verhindert und uns für die Zukunft gut aufgestellt haben. Das aber ist kein Grund für uns, die Hände in den Schoß zu legen. Der DJV muss beweglich bleiben, muss sich einrichten auf das, was da in Zukunft auf uns zukommt. Deshalb haben wir schon am 07. und 08. Dezember 2008 auf unserer DJV-Klausursitzung beschlossen die Aufgabenverteilungen zu überprüfen und uns zu überlegen wohin wollen wir und sind wir dafür gerüstet.

Die Föderalismusreform hat die Länder hinsichtlich der Jagdgesetzgebung gestärkt. Die Länder dürfen fast völlig unabhängig vom Bundesjagdgesetz ihre eigenen Landesjagdgesetze verfassen. Auf der anderen Seite stehen die wachsende Bedeutung Europas und die wachsende Konkurrenz zu Bundesgesetzen, die direkt oder indirekt Einfluss auf die Jagd in Deutschland haben. Darüber hinaus haben sich das Informations- und Freizeitverhalten der Menschen stark verändert – und auch das beeinflusst die Arbeit unseres Verbandes.

Deshalb sprechen wir heute ausführlich über die organisatorische und inhaltliche Aufstellung unseres Verbandes. Deshalb werde ich nicht an dieser Stelle, nicht als Teil des Jahresberichtes dazu berichten, sondern wir haben unter TOP 5 Zeit und Raum dafür vorgesehen.

Das aktuelle Thema „Änderung des Waffengesetzes“ werde ich ebenfalls nicht jetzt in meinem Jahresbericht ansprechen, sondern wegen der Bedeutung für die Jägerschaft – wie in der Tagesordnung ausgewiesen – unter TOP 9 ausführlich darstellen.

Meine Damen und Herren,

die Reformbestrebungen innerhalb des Verbandes haben für viel Diskussion gesorgt. Aber ich halte eine offene Diskussion für richtig und wichtig. Denn nur so werden wir zu einem guten Ergebnis kommen. Nur so werden wir einen starken Verband in die Zukunft führen.

Und wer ist aber eigentlich der DJV?

Die Geschäftsstelle in Bonn?

Der DJV-Präsident?

Der DJV-Präsident und seine Vizepräsidenten?

Nein! Es sind die 16 Landesjagdverbände.

Und meine Damen und Herren, vor allem sind Sie der DJV.

Heute tagt das wichtigste Gremium des DJV, Sie bestimmen den Weg. Und das wir auf einem guten Weg sind, dass wird mein Jahresbericht deutlich machen. Und dieser Jahresbericht wird auch deutlich machen, dass wir starke Landesverbände UND einen starken DJV brauchen. Nur so können wir gemeinsam die Jägerschaft auf allen politischen Ebenen im Sinne unserer Mitglieder vertreten.

## **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

Meine Damen und Herren,

ich habe vorhin drei Faktoren für unseren Erfolg, für das gute Ansehen in der Bevölkerung genannt. Und ich möchte mit dem Bereich „Öffentlichkeitsarbeit“ meinen Jahresbericht beginnen: Ich fange sehr bewusst mit diesem Thema an, denn immer wieder kommt die Frage hoch, warum in unserer sogenannten Pressestelle so viele Leute arbeiten. Der Grund ist eigentlich ganz einfach. Hinter der irreführenden Bezeichnung „Pressestelle“ verbirgt sich heute deutlich mehr als nur Pressearbeit.

Der gesamte Bereich Internet, Wildunfälle, Wildbrethygiene, Wildbretvermarktung, Forstwirtschaft, Zusammenarbeit mit dem ADAC und dem Deutschen Verkehrssicherheitsrat und unsere Auftritte auf Messen und vieles mehr stecken dahinter. Vor allem über den Bereich „Internet“ haben wir eine große Bandbreite, zum einen um für Jäger und Mitglieder Informationen schnell zugänglich zu machen, aber auch um der nichtjagenden Bevölkerung ein konkreteres und positives Bild von Jagd und Jägern zu vermitteln. Zwei Mitarbeiter betreuen die sechs DJV-Websites, die inzwischen pro Monat rund 1 Millionen Zugriffe verzeichnen!

Und wir dürfen gerade die Wirkung von Wildtiere-live.de und Jagd-online.de, den Seiten für die nicht jagende Bevölkerung, nicht unterschätzen. Hier bietet der DJV Informationen für eine Zielgruppe, die kein LJV mit seiner Website abdeckt. Wildtiere-live.de erfreut sich auch nach sechs Jahren einer großen Beliebtheit: 500.000 Zugriffe haben wir jeden Monat. Dank unserer Stars Hirsch Heinz und Keiler Kalle, die live zu beobachten sind, hatte der DJV eine unglaubliche Medienresonanz. BILD-Zeitung, ZDF und ARD haben im vergangenen Jahr einen Nachruf auf Hirsch Heinz gebracht, als er von seinem Rivalen geforkelt worden war. Jagd-online.de hat immerhin auch 130.000 Seitenabrufe pro Monat und ist bei der Internetsuche zum Thema Jagd ständig unter den Top 3 gelistet.

Diesen Erfolg und diese Breitenwirkung haben wir nur, weil die Seiten intensiv betreut werden. Wer im Internet nicht aktuell ist, ist bald raus aus dem Rennen. Aber der Aufwand lohnt sich, denn immer mehr Menschen – übrigens in allen Generationen – informieren sich heute über das Internet.

Der Schlüssel zum Erfolg ist aber gleichzeitige Begleitung durch die klassische Medienarbeit. Dazu gehören dann auch Themen, die besonders für Nichtjäger informativ und spannend sind! Zwar wundert sich manch einer unserer Jäger über die wenig jagdliche Sprache unserer Meldungen. Aber Ziel muss es sein, für jedermann verständlich rüber zu kommen.

Dass die Medien unsere Arbeit honorieren, können wir auch belegen. Ich finde die folgenden Zahlen sprechen für sich: Die DJV-Pressemeldungen wurden über 1.000 mal veröffentlicht, mit einer erreichten Zeitungsauflage von 90 Millionen Exemplaren. Rund 5,6 Millionen Euro hätte der DJV aufwenden müssen, wenn er den gleichen Effekt über Anzeigen hätte erzielen wollen. Das kann sich sehen lassen! Ein Drittel aller jagdlichen Zeitungsartikel geht auf DJV-Meldungen zurück! Damit ist der DJV der absolute Meinungsführer zum Thema Jagd in den Medien.

Und das Ergebnis: Das Image der Jäger ist so gut wie nie, die Jägerschaft ist nicht nur in der Öffentlichkeit, sondern auch bei Medien und anderen Organisationen anerkannt. 80 Prozent der Deutschen sind überzeugt, dass Jagd notwendig ist, und dass Jäger die Natur lieben, denken sogar 90 Prozent der Bevölkerung. Dies sind Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsumfrage, die das IFA-Institut im Auftrag des DJV durchgeführt hat. Verglichen mit unserer Umfrage von 1990 ist der Anteil der Deutschen, die das Thema Jagd und Jäger in den Medien wahrnehmen, rasant gestiegen: von damals 9 Prozent auf jetzt 23 Prozent der Befragten.

Noch ein Indiz für die Akzeptanz der Jägerschaft: Nie gab es so viele Jäger wie jetzt! Die Jägerkurse sind im Bundesdurchschnitt bestens besucht, die Teilnehmer werden jünger und weiblicher! Und auch das ist überaus wichtig, meine Damen und Herren: Wir brauchen Nachwuchs um zukunftsfähig zu sein.

Auch Lernort Natur hat sich unglaublich positiv weiter entwickelt. Unsere Initiative ist inzwischen nicht nur national, sondern auch international höchst anerkannt! So haben wir gerade eine Auszeichnung der UNESCO bekommen, in dem die DJV-Initiative Lernort Natur als offizielles Projekt der UN-Dekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ anerkannt worden ist.

Wir haben uns um diese Anerkennung aktiv beworben und freuen uns über diese großartige Würdigung des langjährigen Engagements der Jägerinnen und Jäger für die Natur- und Umweltbildung, die über die Verbandsgrenzen hinaus für sehr viel Aufmerksamkeit gesorgt hat.

Um Lernort Natur werden wir von allen anderen Naturschutzorganisationen brennend beneidet. Schließlich basiert die Arbeit der über tausend Lernort Natur-Aktiven auf einer hoch qualifizierten Fortbildung, gepaart mit der individuellen Kreativität des Einzelnen. Hierzu bietet die DJV-Bildungsinitiative ein ganzes Seminarpaket für Anfänger und Fortgeschrittene an. Im letzten Jahr haben 25 Seminare mit rund 500 Teilnehmern stattgefunden.

Meine Damen und Herren,

ich möchte noch auf einen anderen Arbeitsschwerpunkt des DJV eingehen, der sowohl für unsere gesellschaftliche Anerkennung, als auch für unsere Anerkennung als Naturschutzverband wichtig ist: Der Bereich Natur- und Artenschutz. Wir haben diesen Bereich intensiv auf dem Bundesjägertag in Weimar diskutiert und ein Positionspapier „Jäger schaffen Vielfalt“ verabschiedet.

Hervorheben möchte ich zum einen unser Vorhaben „Lebensraumkorridore zur Sicherung der Biologischen Vielfalt“, das wir mit dem Bundesamt für Naturschutz durchführen. Zum anderen auch unser Wildtierinformationssystem der Länder Deutschlands (WILD). Diese umfassende Datensammlung der Jäger hat mit zunehmender Projektlaufzeit immer größere Anerkennung in Fachkreisen auf nationaler wie internationaler Ebene bekommen. So liefern wir auch dem Bundesamt für Naturschutz damit anerkanntermaßen einmalige Informationen über die heimischen Wildbestände.

Aber auch im politischen Bereich können sich unsere Erfolge sehen lassen:

## **Umweltgesetzbuch**

### **Änderungsgesetz zum Bundesnaturschutzgesetz**

Meine Damen und Herren,

im letzten Jahr hat uns auch das Umweltgesetzbuch in Atmen gehalten. Jetzt ist es erstmal in dieser umfassenden Form vom Tisch, aber einzelne Komponenten des Gesetzesentwurfes wurden herausgenommen und liegen nun dem Parlament vor. Darunter auch das Naturschutzgesetz.

Bundesumweltminister Gabriel hat im Mai 2008 den ersten Entwurf zum UGB vorgelegt. Das Naturschutzrecht sollte darin faktisch über die Landesjagdgesetze gestellt werden. Für uns Jäger schon allein deshalb ein nicht tragbarer Entwurf. Aber auch noch andere Punkte waren so nicht hinnehmbar.

Das DJV-Präsidium forderte deshalb das Bundesumweltministerium sowie die politischen Vertreter in Bundestag und -rat auf, den Entwurf abzulehnen und nur ein UGB mit zu tragen, in dem eine Trennung der Rechtskreise Jagd und Naturschutz verankert ist und die Kompetenzverteilung gemäß der Föderalismusreform gewährleistet ist. Das haben wir auch geschafft. Der dem Kabinett schlussendlich vorgelegte Entwurf des UGB war in den für uns wichtigen Punkten geändert worden. Ein Erfolg auf ganzer Linie für den Verband und uns Jäger.

Und obwohl das UGB dann letztlich gescheitert ist, hatte unser Einsatz Erfolg. Denn jetzt soll das Bundesnaturschutzgesetz auf Grundlage des UGB-Entwurfes umgesetzt werden. Alle unsere Forderungen bleiben berücksichtigt, damit ist der Gesetzentwurf in der derzeitigen Fassung für uns Jäger absolut tragbar. Ein Erfolg deshalb, weil wir gemeinsam angetreten sind, die Politik zu beeinflussen. Die LJV's auf Landesebene, der DJV auf Bundesebene.

Gemeinsam sind wir stark!

### **Europäischer Gerichtshof für Menschenrechte**

Im Folgenden möchte ich auf ein weniger erfreuliches Thema eingehen: Auf das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte gegen Luxemburg. Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat in seinem Urteil die Zwangsmitgliedschaft in einer Jagdgenossenschaft nach luxemburgischem Recht für unvereinbar mit der Menschenrechtskonvention erklärt. Der DJV vertritt, gestützt durch ein Gutachten der renommierten Verfassungsrechtler Prof. Dietlein und Alexander Schwan, die Meinung, dass das Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte das deutsche Reviersystem nicht in Frage stellt.

Wir werden das Thema aber trotzdem mit wachen Augen verfolgen, denn wie etwaige weitere Verfahren vor Gericht ausgehen, ist fraglich. Um dies aber in unserem Sinne zu beeinflussen, haben wir das Gutachten den zuständigen Gerichten, Institutionen und der juristischen



Fachpresse zur Verfügung gestellt. Je breiter die Argumentationen gestreut werden, desto höher sind die Chancen auch Gehör zu finden.

### **Umfrage der Europäischen Kommission zur Regulierung der Fangnormen**

Meine Damen und Herren,

der Einfluss Europas wird also deutlich größer und es gibt ein weiteres Beispiel, das zeigt, dass wir Europa sehr genau beobachten müssen und dort aktiv sein müssen. Ein aus meiner Sicht absolut gutes Beispiel für die Kampagnenfähigkeit des DJV und aller seiner Untergliederungen ist die Internetumfrage der Europäischen Kommission zur Regulierung der Fangnormen.

Die EU-Kommission fragte in einem englischen Fragebogen, der zudem noch absolut tendenziös gestaltet war, die EU-Bürger nach Ihrer Einstellung zur Fangjagd und wer diese regulieren sollte. Bei Beantwortung durch einen Normalbürger wären die Antworten vorprogrammiert gewesen. So er denn des Fachenglischen mächtig ist.

Wir haben dann eine deutsche Übersetzung erhalten, die dann – sozusagen im Schneeballprinzip – über die LJV an die Kreisverbände, und deren Mitglieder weitergeleitet wurde. Ziel war, das Feld nicht kampflos den Tierschutzverbänden zu überlassen. Dabei ging es uns nicht nur um den Erhalt der Fangjagd, viel wichtiger war, zu verhindern, dass die EU-Kommission ins Jagdrecht der Mitgliedsstaaten eingreift. Da die EU-Kommission das Initiativrecht für Gesetzesvorhaben hat, könnte sie das Ergebnis der Umfrage als Legitimation für einen Gesetzesvorschlag verwenden.

Ende Juli soll die Umfrage ausgewertet sein und ich bin sehr gespannt, wie die Ergebnisse aussehen. Aber schon heute kann ich Ihnen sagen, dass die Infomaterialien auf unserer DJV-Website rund 1000 mal herunter geladen worden sind. Damit ist sicher: Die Beteiligung unserer Jägerschaft war sehr hoch, das belegen auch die vielen positiven Rückmeldungen, die wir aus ganz Deutschland erhalten haben. Herzlichen Dank an alle, die mitgemacht haben!

Das ist Kampagnenfähigkeit. Das ist gelebtes Verbandsleben und aktive Interessenvertretung der Jägerschaft.

## **Bleifreie Munition**

Ein Problem aus der Praxis, das uns immer wieder – oder leider immer noch – beschäftigt, ist die Verwendung bleifreier Munition. Zur Erinnerung: Im August 2008 berichtete die DEVA über das bedenkliche Abprallverhalten von bleifreier Munition. Anlass waren zwei schwere Unfälle mit dieser Munition. Bei einem Jagdunfall im Fränkischen wurde ein Jagdteilnehmer durch ein Solid-Geschoss tödlich in die Brust getroffen, das im rechten Winkel zum Opfer abgefeuert wurde und an mehreren Baumstämmen abprallte.

Nach Auffassung des polizeilichen Sachverständigen wäre dies bei Bleigeschossen nicht denkbar gewesen. Blei verliert beim Abprallen an Hindernissen schnell an Masse und Geschwindigkeit. Dies hat die Bedenken des DJV hinsichtlich Sicherheit und Abprallverhalten von bleifreien Büchsen geschossen leider weiter verstärkt und auch ein Monitoring zur Wirkung bleifreier Geschosse in den Brandenburger Landesforsten wurde aus Sicherheitsaspekten erst einmal gestoppt. Auch Mecklenburg-Vorpommern und Berlin haben in den Staatsforsten die Verwendung bleifreier Munition untersagt.

Auf Initiative des DJV hat das Bundeslandwirtschaftsministerium die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) vor kurzem beauftragt, ein Forschungsvorhaben zum Abprallverhalten von bleifreier und bleihaltiger Jagdmunition auszuschreiben. Die Ergebnisse sollen spätestens Ende Mai 2010 vorliegen.

Die Sicherheitsgefahr ist der eine Aspekt. Die Unbedenklichkeit im Sinne der Lebensmittelsicherheit der andere. Denn wer aber garantiert, dass bleifreie Munition samt der Fülle an Zuschlagstoffen wie Mangan oder ähnlichem nicht auch toxische Wirkungen hat? Daher fordere ich auch: Die Toxizität, also die Unbedenklichkeit von Alternativgeschossen für Mensch und Natur, muss ebenfalls schnellstmöglich untersucht werden.

Immer wieder müssen wir die sichere und bewährte Bleimunition verteidigen. So liegen ganz aktuell wieder zwei Anträge von Bündnis 90/Die Grünen vor, um Bleimunition gänzlich zu verbieten. Die Grünen-Abgeordneten im Berliner Abgeordnetenhaus fordern Bleimunition im Landesgesetz zu verbieten und sie fordern die Berliner Regierung auf, sich auch im Bundesrat für ein generelles Verbot einzusetzen. Die Grünen im Bundestag fordern in einem aktuellen Antrag der letzten Woche sogar das europaweite Verbot bleihaltiger Munition.

Meine Damen und Herren,

auch wenn die Grünen heute in beiden Parlamenten in der Opposition sitzen, so ist deren politischer Wille klar – und eine Regierungsbeteiligung der Grünen für die Zukunft kann ja nicht generell ausgeschlossen werden. Dies zeigt, auch hier müssen wir wachsam sein und schon jetzt Überzeugungsarbeit im Parlament zu leisten. Und gute, sachlich fundierte Argumente zu sammeln.

## **Föderalismus**

Dieser Überblick über die politischen Diskussionen auf Bundes- und Europa-Ebene zeigt eines sehr deutlich: Die Länder haben ohne Frage durch die Föderalismusreform Kompetenzen im Jagdrecht hinzu gewonnen. Aber schon bisher war es Aufgabe der Landejagdverbände, die Landesjagdgesetze und beabsichtigte Veränderungen politisch zu begleiten. Wer daraus aber ableitet, dass auf der Bundesebene oder in Europa weniger gemacht werden muss, der irrt. Dieser Irrtum könnte für uns alle verheerend sein.

Die gültigen Regelungen im Bundestierschutzrecht, Bundeswaffenrecht, Bundesnaturschutzrecht – insbesondere das abweichungsfeste Artenschutzrecht – sowie Bundestierseuchenrecht und Bundesverordnung zum Fleischhygienerecht haben nach wie vor entscheidenden Einfluss auf das Jagdrecht der Länder. Auch wenn jagdfeindliche Änderungen in Landesjagdgesetzen Platz greifen sollten – etwa die Abschaffung des Reviersystems – kann dies über eine Novellierung des Bundesjagdgesetzes (Rückholrecht!) ausgehebelt werden.

Hinzu kommen zahlreiche internationale und europarechtliche Vorgaben, die immer mehr Einfluss auf die jagdrelevante Gesetzgebung in ganz Deutschland haben und auf Bundesebene bearbeitet werden müssen.

Auf internationaler Ebene:

- das AEWA – Abkommen
- das RAMSAR – Übereinkommen
- das CITES – Übereinkommen

um nur einige zu nennen.

Schon heute werden fast 80 Prozent aller Gesetze die uns betreffen in Brüssel „gemacht“.

Dies sind beispielsweise:

- EU-Lebensmittelhygienerecht,
- Wildbret-Richtlinie
- EU-Vogelrichtlinie,
- FFH-Richtlinie,
- europäisches Waffenrecht
- Regulierung der Fangnormen
- Tellereisen Verordnung

Ich bin davon überzeugt, dass im Vorfeld dieser Gesetzesinitiativen nur die nationale Ebene entscheidend agieren kann. Eine Einzelmeinung eines Bundeslandes findet in Europa kaum Gehör. Natürlich haben die nationalen Regierungen hier noch gestalterischen Spielraum. Diesen Spielraum gilt es zu nutzen. Die entscheidenden Debatten und Verhandlungen darüber finden allerdings nicht auf Länderebene, sondern auf der Bundesebene statt.

Deshalb meine ich, dass wir mehr denn je einen starken Bundesverband brauchen, der die Meinungen aller Landesjagdverbände bündelt und mit einer Stimme die Position der deutschen Jägerschaft nicht nur auf der Bundesebene, sondern auch in Brüssel und Straßburg vorbringt. Wenn wir dann noch über die Landesjagdverbände die Landesregierung für die Beschlüsse im Bundesrat beeinflussen.

Dann können wir beruhigt auf weitere erfolgreiche 60 Jahre – gemeinsam stark – schauen

Meine Damen und Herren,

auch wenn es sich schon fast nach einem Schlusswort angehört hat, möchte ich es nicht versäumen Ihnen noch einige Informationen zu den Tätigkeiten unserer 2 Töchter, der Stiftung Natur und Mensch und der DJV-Service- und Marketing GmbH zu geben.

## **DSM – DJV-Service- und Marketing GmbH**

Unsere DJV-Service GmbH, kurz DSM, genannt, hat sich sehr positiv weiterentwickelt. Es wurden noch einmal bessere Rabatte für Mitglieder beim Autokauf ausgehandelt, im Shop gibt es einige neue Produkte, die sich als Renner erwiesen.

Insbesondere hat sich aber der Vertrieb von Info-Materialien sowie Lehr- und Lernmitteln etabliert und die ständig steigende Nachfrage zeigt, dass wir mit dem Angebot auf dem richtigen Weg sind. Alle Einzelheiten können Sie dem DSM-Geschäftsbericht in Ihren Unterlagen entnehmen. Die wichtigsten Wirtschaftszahlen stellt Ihnen gleich unter Top 4 unser Schatzmeister Dietrich Möller vor.

Ich möchte nur einen Punkt noch hervorheben. Unsere GmbH ist extrem erfolgreich – und dieser Erfolg kommt auch allen unseren Mitglieder, allen LJV gleichsam zugute. 2008 machte die DSM 851.981 Euro Umsatz, davon zahlte sie netto 354.634 Euro Provisionen an die Landesjagdverbände! Und trotz dieser hohen Auszahlung hat die Service GmbH – mit ihren 3,5 Mitarbeitern – nach Steuern einen Jahresüberschuss von 65.720 Euro erwirtschaftet. Diese Summe haben wir in der DSM gelassen, damit die Liquidität nicht gefährdet wird.

Der wirtschaftliche Erfolg braucht Platz und so hat die DSM seit August 2008 ein eigenes Gebäude gemietet. Insgesamt benötigt unsere GmbH inzwischen fast 900 qm für Lager und Versandstelle. Ich denke, wir können alle rund um zufrieden sein mit der Arbeit der GmbH, die unseren Landesjagdverbänden ein gutes Zubrot gewährleistet.

## **Stiftung natur+mensch**

Ebenso gut entwickelt hat sich unsere Jägerstiftung natur+mensch. Zu der Ihnen Herr Dr. Eversheim die Details aus dem letzten Jahr erläutern wird.

„Soweit meine Ausführungen. Abschließend noch der Hinweis auf unseren völlig neu gestalteten Geschäftsbericht, der Ihnen bereits vorliegt. Dieser ist noch übersichtlicher, noch informativer, noch lesefreundlicher und zum ersten Mal auch farbig.